

© Alois van Doornick, Kalkar: Bild und Botschaft

77. Die Posaune erschallt. Fensterzyklus St. Lambertus Appeldorn, Egbert Lammers (1906-1996) 1954-1958 (Schrifttexte 32. So. A: 1 Thess 4,13-18)

Im Bild

Noch nicht zehn Jahre nach der Zerstörung der Appeldorner Kirche durch deutsche Truppen auf dem Rückzug entwickelte Pfarrer Johannes Sieverding für die Chorfenster der heutigen Alten Kirche in Appeldorn ein Programm mit Weitsicht und Weltsicht: Neben dem Thema Schöpfung und Geist, Christus als Erlöser und Sakramente für die Kirche gibt es ganz rechts ein Fenster der Engel in den Weltreligionen und ganz links eins der **Engel Gottes als Botschafter**, worin dieser Ausschnitt unten links eins von zehn Engelfenstern ist: Es gibt dort sechsflügelige Seraphim, Cherubim mit Augen/Schwert, Engelfürsten, Engelmächte, Gerichtsenkel, Engel Jahwes mit Stab, Throne-Engel, Herrschaften mit Sichel/Krone, Engels-Kräfte, Engel mit der Himmelsleiter und den Schutzengel mit einem Kompass. Schönheit ist in diesen Zeichnungen nicht das Ideal. Der weiß-gelbe Gerichts-Engel stößt mit wildem Haar auf einem mittleren hellen Hintergrund vor schwarzer Kulisse ins rote Horn. Der Ankündigungscharakter ist überdeutlich. Das etwas gebogene, glatte rohrförmige Instrument gleicht eher einem Alphorn als einer Posaune in unserem Sinn.



Die Botschaft

Juden sehen bei diesem Instrument sofort das gebogene **Schofar-Horn**. Es wird aus dem Horn eines Widders gefertigt und im Gottesdienst eingesetzt (2 Sam 6,15). Gerade im Blick auf die Trauer über den zerstörten Tempel kehrte man im gläubigen Judentum zur Nutzung der Naturhörner zurück und nutzte keine Trompeten aus Metall. Beim Schofar zeigt ein langer Ton an, dass **der König kommt** (vgl. 1 Kön 1,39 für Salomo). Drei kurze Töne bitten Gott um Erbarmen. Ein lauter, langer Ton solange der Atem reicht **kündigt das Wiederkommen des Herrn an**. Zum jüdischen Neujahrs Fest „Rosch-ha-Schana“ (daher „Guten Rutsch!“) wird das Schofar zum Ausdruck der Neujahrsfreude geblasen. In Kriegszeiten warnte man das Volk mit dem Schofar vor dem herannahenden Heer der Feinde (Ez 33, 3-6). Im Neuen Testament ist es die Posaune der Offenbarung, die vom Königtum Gottes spricht: „wenn der **siebte Engel** seine Stimme erhebt und seine **Posaune** bläst, wird auch das Geheimnis Gottes vollendet sein; so hatte er es seinen Knechten, den Propheten, verkündet.“ (Offb, 10,7) und „Der **siebte Engel blies seine Posaune**. Da ertönten laute Stimmen im Himmel, die riefen: Nun gehört die Königsherrschaft über die Welt unserem Herrn und seinem Christus; und sie werden herrschen in alle Ewigkeit.“ (Offb 11,15). Auch der erste Thessalonicher-Brief spricht vom Schall der Posaune beim Endgericht: „Denn der Herr selbst wird vom Himmel herabkommen, wenn der Befehl ergeht, der Erzengel ruft und die **Posaune Gottes** erschallt. Zuerst werden die in Christus Verstorbenen auferstehen ...“ (1 Thess 4,16). Im wichtigen Kapitel über die Auferstehung spricht Paulus in 1 Kor 15,51f: „Seht, ich enthülle euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, aber wir werden alle verwandelt werden - plötzlich, in einem Augenblick, beim letzten Posaunenschall. Die **Posaune** wird erschallen, die Toten werden als Unverwesliche auferweckt, wir aber werden verwandelt werden.“

Auffallend ist in diesen Stellen, dass auf die menschliche Antwort auf diesen Hörnerklang gar nicht gewartet wird, sondern die Aktion Gottes eintritt und die Verwandlung an den Seinen vorgenommen wird: Wieder einmal ist Gott der Agierende, nicht der Mensch verdient sich seinen Himmel. Ihm obliegt eher das **Hören auf den Ruf**, das Wahrnehmen. Verwandelt werden, die zu Gott gehört haben im Leben, die sich haben heiligen lassen, die das Werk Gottes nicht abgewehrt oder abgewertet haben, die das Geschenk der Zugehörigkeit aus der Taufe nicht ausgeschlagen und durch ungerechten Umgang mit den Schwachen nicht verspielt haben: Wer nicht mit Gott rechnet, hat sich verrechnet. **Wer für den Ruf zur Liebe und die Stimme seines Gewissens taub war, wird nicht zu Gott ge-„hören“**. Welche Weckrufe könnten wir verpassen? Wann wurde uns „der Marsch geblasen“? Welchen „Anstoß“ überhören wir allzu gern? Welche „Signale“ machen uns aufmerksam, welche „leisen Untertöne“ sollten wir bei anderen wahrnehmen? Welchen „Anruf“ nicht mit „Besetzt!“ beantworten?

Insgesamt aber sind Engel gute Botschafter zu unserem Trost und Beistand. Das Schofar-Horn singt vom neuen König. Beim Jom Kippur-Fest jubeln die Juden am Ende des Gottesdienstes beim Klang des Schofar: Schalom! Frieden! Versöhnung! Freude! Unser Jubel gilt dem verlässlichen König der Ewigkeit. Wir können keinen besseren haben! Unser brüchiges Erdendasein bekommt Wert und Bleiberecht. Welch eine Botschaft! Der Engel macht meinem Zweifel Flügel. Das Horn ruft alle seine Leute zusammen. Das Fest wird fest-(lich) starten. Gott ist unser Anteil auf ewig! „Dann werden wir immer beim Herrn sein. Tröstet einander mit diesen Worten.“ (1 Thess 4,18)